

■ Vom „Brotbaum“ zum „Notbaum“ - die Fichte

Mein Name ist *Picea abies* oder auf deutsch einfach nur ‚Fichte‘. Ich bin ein immergrüner Nadelbaum. Ursprünglich komme ich aus Nordeuropa und Sibirien sowie aus Gebirgslagen über 900 Metern. Seit dem 19. Jahrhundert werde ich in großer Zahl in Deutschland als Waldbaum angepflanzt, da ich weder besondere Ansprüche an die Temperatur noch an den Boden stelle. Ich kann 200 Jahre alt werden und dabei eine Höhe von 50 Metern erreichen. Freistehend reichen meine Äste bis zum Boden. Meine Krone hat dann die Form eines regelmäßigen, spitzen Kegels. In Fichtenwäldern dagegen sterben meine unteren Äste wegen des Lichtmangels ab. Wir Fichten sind Flachwurzler. Diese flachen Wurzeln geben uns wenig Halt, so dass wir bei heftigen Stürmen leicht und häufig umgeworfen werden. Wie alle Nadelbäume bilde ich Zapfen, in denen meine Samen heranreifen. Meine Zapfen sind zehn bis 16 Zentimeter lang und hängen im Gegensatz zu denen der Tanne, nach unten.

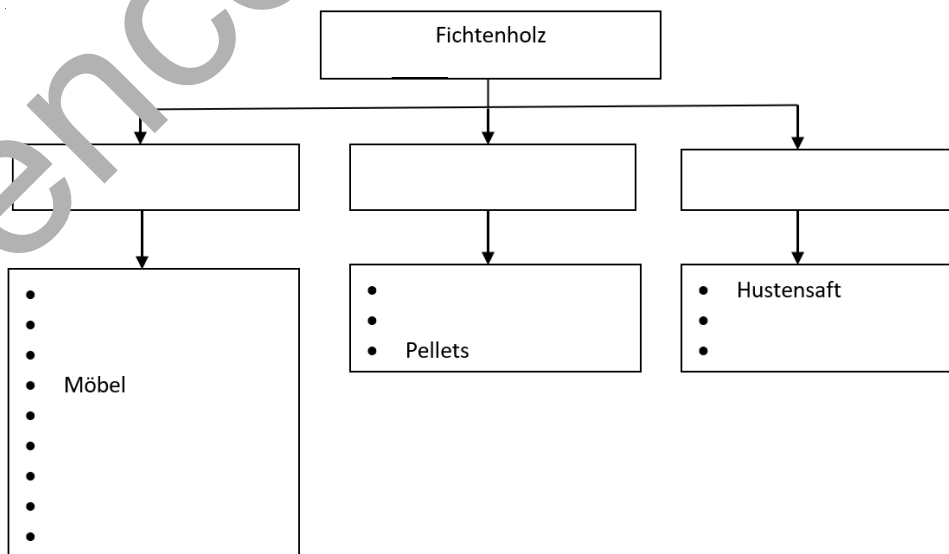
Aus meinem Holz kann man Papier, Balken, Breuer, Holzwole, Decken- und Wandverkleidungen, Fenster, Türen, Möbel, Brennholz, Holzpellets oder Grillholz herstellen. Es ist gut zu verarbeiten, lässt sich leicht bemalen, spalten oder verleimen. Stammt mein Holz aus Alaska, Skandinavien oder Russland wird es "Nordische Fichte" genannt und gerne im Sauna-Bau genutzt. Auch für Musikinstrumente eignet sich mein Holz. Einer der besten Geigenbauer der Geschichte, Antonio Stradivari, hat es zum Bau seiner Geigen verwendet.

Aber nicht nur als Nutz- und Energieholz finde ich Verwendung, sondern auch in der Medizin. Seit Jahrhunderten werden mein Harz, meine Nadeln und Zweige wegen ihrer Inhaltsstoffe als Heilstoffe in Hustenbonbons, Hustensaft oder im Aufguss in Dampfbädern und in der Sauna verwendet. Unsere jungen Fichtentriebe sind im Frühjahr reich an Vitamin C. Es erstaunt dich sicher nicht zu erfahren, dass ich weltweit zu den wichtigsten Baumarten in der Forstwirtschaft zähle. Jeder vierte Waldbaum in Deutschland war bis in die 1990er Jahre eine Fichte. Ich galt wegen meines schnellen Wachstums, der niedrigen Erntekosten und der stabilen und hohen Holz-Preise als „Brotbaum“ der Forst-Wirtschaft. Diese Zeiten sind vorbei. Nach mehreren schweren Orkanen und der Massenvermehrung des Borkenkäfers wurde ich zum „Notbaum“ herabgestuft. 78 Prozent aller Fichten sind heute schwer geschädigt oder bereits abgestorben. Viele Fichtenwälder sehen aus wie ein Baumfriedhof und nicht mehr wie ein immergrüner Nadelwald.

Aufgaben

1. Ergänze die folgenden Aussagen!
 - 1 Fichten werden bei Stürmen leicht und häufig umgeworfen, weil ...
 - 2 Die Fichte galt in der Forstwirtschaft als „Brotbaum“ weil ...
 - 3 Die Fichte gilt heute in der Forstwirtschaft als „Notbaum“, weil ...
 - 4 Fichten kann man an unterschiedlichen Standorten anpflanzen, weil ...
 - 5 Fichtenholz nutzt man als ...
 - 6 Fichtenprodukte werden in der Medizin verwendet, weil ...
 - 7 Das Fichtensterben ist für viele Industriezweige ein Problem, weil ...
 - 8 Unter „nordischer Fichte“ versteht man ...
 - 9 In Fichtenwäldern sterben die unteren Äste der Fichte ab, weil ...
 - 10 Man kann Fichten eindeutig von Tannen unterscheiden, weil ...

2. Vervollständige mithilfe des Textes die folgende Übersicht über die vielseitige Verwertbarkeit der Fichte!



3. Leite aus dem Text die Vor- und Nachteile des Anbaus von Fichten ab!